

## **Interview mit Dr. med. Saskia S. Guddat und Dagmar Reinemann, Charité Universitätsmedizin Berlin Initiatorinnen des Projekts „Versorgung von Opfern sexualisierter Gewalt“**

Seit dem 1.6.11 erfolgen ärztliche Dokumentation und Spurensicherung nach sexueller Gewalt an den drei Rettungsstellen der Charité mit neuem Standard. Eigens entwickelte Materialien sollen zu einer systematischen, rechtssicheren Befunderhebung und Spurensicherung sowie zu einer Verbesserung der Strafverfolgung beitragen. Ärzte und Pflegekräfte wurden geschult. Das Projekt erfolgt in Kooperation mit dem LKA Berlin und wurde positiv evaluiert.



Dagmar Reinemann



Dr. med. Saskia Guddat

*S.I.G.N.A.L. e.V.: Frau Dr. Guddat und Frau Reinemann, was war Hintergrund für das Angebot der Charité?*

D. Reinemann: 2008 anlässlich eines Workshops zu häuslicher Gewalt löste der Vortrag von Prof. Dr. M. Tsokos zum Thema „aktueller Stand der Spurensicherung bei sexualisierter Gewalt“ eine Überprüfung unseres Vorgehens aus. Die Pflegedirektorin Frau Francois-Kettner beauftragte mich mit der Gründung einer interdisziplinären / interprofessionellen Arbeitsgruppe zur Aktualisierung und Vereinheitlichung der Opferversorgung.

*S.I.G.N.A.L. e.V.: Worin genau liegt die Verbesserung gegenüber der bisherigen Versorgungssituation?*

Dr. S. Guddat: Die Einführung eines standardisierten Ärztlichen Befund Berichtes (ÄBB) mit Dokumentation vorliegender genitaler und / oder extragenitaler Verletzungen und digitaler Fotodokumentation sowie das Untersuchungskit ist Grundlage der gerichtsfesten Spurensicherung und in Berlin erstmalig an der Charité implementiert. Die psychosoziale Versorgung ist in Berlin durch ein gut aufgestelltes Netzwerk von unterstützenden Einrichtungen (BIG, LARA, MANEO) gesichert.

*S.I.G.N.A.L. e.V.: Welche Ergebnisse wurden im Rahmen der Evaluation gewonnen?*

D. Reinemann: Die Evaluation der Pilotphase mit dem LKA, im Rahmen einer studentischen Hausarbeit von Frau Lara Wolf verfasst, ist auf der Homepage der Charité Arbeitsgruppe HuSG (Interventionsprogramm Häusliche und Sexualisierte Gewalt) zu lesen. Der Internetauftritt geht in Kürze online und ist unter <http://husg.charite.de> ab zu rufen.

*S.I.G.N.A.L. e.V.: In welcher Weise können andere Krankenhäuser und gynäkologische Praxen an Ihre Erfahrungen anknüpfen?*

Dr. S. Guddat: Wir haben bereits auf Anfrage anderen Frauenkliniken in Berlin unsere standardisierten Dokumente zur Verfügung gestellt und vor Ort die Mitarbeiter geschult.

*S.I.G.N.A.L. e.V.: Das Angebot der Charité richtet sich an Opfer, die die Tat angezeigt haben. Was passiert, wenn Frauen oder Männer die Tat nicht angezeigt haben?*

D. Reinemann: Die Dokumentation im ÄBB kann über die ersthilfliche Versorgung erfolgen, jedoch ist eine anonyme Spurensicherung zurzeit nicht zielführend. Die gerichtsfeste Asservierung der gesicherten Spuren kann in Berlin nur durch die Polizei geleistet werden. Wir haben

leider keine Rechtsmedizinische Untersuchungsstelle/ Opferschutzambulanz in Berlin, die hinreichend ausgestattet ist.

*S.I.G.N.A.L. e.V.: Welchen weiteren Handlungsbedarf sehen Sie?*

Dr. S. Guddat /

D. Reinemann: Wir benötigen dringend eine Rechtsmedizinische Untersuchungsstelle/ Opferschutzambulanz für Berlin. Ein entsprechender Entwurf wurde im September 2011 den zuständigen Senatsstellen zur Kenntnis gebracht. Die Charité-Universitätsmedizin Berlin will diese Einrichtung am Campus Virchow Klinikum etablieren, dort befinden sich sämtliche medizinischer Fachdisziplinen und die Kinderklinik mit größter Kinderschutzgruppe Berlins. Die zentrale Lage und die Nähe zum Rechtsmedizinischen Institut bieten günstige Voraussetzungen für eine Rechtsmedizinische Untersuchungsstelle / Opferschutzambulanz. Durch die universitäre Anbindung können wir die Evaluation der Versorgungsqualität und –Quantität, Langzeitstudien zu Gewaltereignissen und Gesundheitlichen Langzeitfolgen durchführen. In Zusammenarbeit mit den aktiven Fachgruppen und Projekten können spezifische Präventionsprogramme entwickelt werden.

Weitere Informationen auf der Internetseite des Charité Projekts  
„Häusliche und sexualisierte Gewalt (HuSG)“ (<http://husg.charite.de/>)